

## Von Fehlern und Trugschlüssen

### Irrungen und Wirrungen einer Einteilung der Bibel in heilsgeschichtliche Zeitabschnitte

Von Greg Albrecht

Denkweisen und Vorstellungen haben Konsequenzen; allerdings sind die Auswirkungen verbohrtens Denkens bei anderen gewöhnlich leichter zu erkennen als bei sich selbst. So ist es für Christen vergleichsweise einfach, Mythen und abergläubische Vorstellungen in Weltreligionen zu ermitteln, aber wenn sich absurde Konzepte in das Christentum einschleichen, bleiben uns deren böse Folgen oft unbewusst.

Das harmonische Verhältnis zwischen dem Staat Israel und evangelikalen Christen ist und bleibt ein verwirrendes religiöses Rätsel. Die Juden wissen evangelikale, politische und wirtschaftliche Solidarität mit Israel offensichtlich zu schätzen. Dennoch empfinden sie es als rätselhaft und kränkend zugleich, dass dieselben Menschen, die ihnen entschlossen ihre Unterstützung zuteil werden lassen, die Überzeugung vertreten, das alttestamentliche Volk Gottes sei in alle Ewigkeit zur Hölle verdammt.

Dieselben Christen, die Geld in den Staat Israel investieren und den Zionismus unerschütterlich unterstützen, sind fest davon überzeugt, das Heilige Land werde schon bald ein Blutbad erleben – mit Strömen von Blut, die bis an die Zäune der Pferde im Tal reichen (wenn man die Passage in der Offenbarung 14,20 wörtlich liest). Evangelikale und fundamentalistische Christen lassen bei ihren endlosen Versuchen, das Eintreffen biblisch angekündigter Ereignisse genau zu datieren, keinen Zweifel daran, dass vor der Wiederkunft Christi ein apokalyptisches Gemetzel stattfinden wird. Gedankliche Konzepte haben Konsequenzen – und religiöse Überzeugungen zeigen praktische Wirkung. In diesem Fall lautet die logische Schlussfolgerung: Wer derartige Spekulationen akzeptiert, muss heute den Staat Israel unterstützen, damit selbiger morgen zerstört werden kann.

Wie können Christen, die doch ihren Namen und ihre theologischen Überzeugungen aus dem Leben und den Lehren Jesu Christi ableiten, derart fanatische Ansichten bezüglich des Schicksals der Juden vertreten? Wie können Christen eine ihrem Wesen nach antichristliche Botschaft hinnehmen – eine Botschaft, die doch die fundamentalen Werte in den Lehren Jesu überdecken und sogar im Widerspruch zu ihnen stehen kann und dabei Krieg und Blutvergießen schürt? Und all dies im Namen Christi!

Zweifellos bedeuten die schier endlosen Gruppenreisen nach Israel mit all den Touristenbussen, die quer durch Israel fahren, eine Goldgrube für die israelische Wirtschaft. So ist durchaus verständlich, wenn sich die israelische Wirtschaft über die Dollars, Pfunde und Euros der Touristen freut. Kaum erklärlich ist hingegen, warum die Juden immer wieder den roten Teppich für solche Touristen ausrollen, wenn man bedenkt, woran der Durchschnittschrist in diesen Bussen glaubt.

Evangelikal-christliche Reisegruppen begeben sich nach Megiddo, damit Christen ein Tal in Augenschein nehmen können, das ihrer Überzeugung nach eines Tages den Krieg erleben wird, der allen Kriegen ein Ende setzen und die Schrecken des Holocausts in den Schatten stellen soll. Ein zeitgenössischer Verfechter des Dispensationalismus [Unterscheidung verschiedener Zeitalter in der biblischen Heilsgeschichte] wird mit den Worten zitiert, Armageddon sei „die Mutter aller Holocausts“. Die meisten Touristen, die nicht eben zufällig dorthin reisen, glauben fest daran, dass die Juden ewige Höllenqualen leiden müssen. Und das sollen Freunde Israels sein?

Viele evangelikale Christen sagen dem Staat Israel ihre bedingungslose Unterstützung zu – selbst auf Kosten palästinensischer Christen, die das Land der Bibel mit den Juden teilen. Unter Berufung auf alttestamentliche Passagen sind sich fundamentalistische Christen mit konservativen Israelis darin einig, Israel habe einen göttlichen Anspruch auf das gesamte Gebiet von Ägypten bis zum Irak.

Der Hauptgrund für die widersprüchlichen Vorstellungen, die Christen über ihren Glauben einerseits und den israelischen Staat andererseits hegen, ist eine ganz bestimmte Methode der Bibelauslegung, der sich konservative evangelikale Christen verpflichtet fühlen – eine Methode, die sie veranlasst, biblische Prophetie auf eine einzige, ganz bestimmte Weise zu verstehen.

### **Unzulänglichkeiten und Trugschlüsse im Dispensationalismus**

*Der Dispensationalismus als eine Methode der Bibelauslegung, der zufolge die Menschheitsgeschichte in verschiedene Zeitalter (Dispensationen) zu unterteilen ist, beharrt auf einem übermäßig literalen Leseverständnis der Bibel und dem Glauben, die Wiederkunft Christi werde vor Beginn seiner 1000-jährigen Herrschaft erfolgen. Viele Dispensationalisten glauben, dass Jesus nach 6000 Jahren unserer Zeitrechnung wiederkehren wird, wobei die Annahme zugrunde liegt, dass jeder Schöpfungstag 1000 Jahren entspricht. So folgt auf sechs Tage (6000 Jahre) einer „Woche“ in der Menschheitsgeschichte ein siebter Tag (1000 Jahre) der Ruhe – die Herrschaft Christi. Dabei bedient sich der klassische Dispensationalismus eines massiv wirkenden „Angstfaktors“, dem zufolge die „Entrückung“, bei der die wahren Gläubigen aus der Menge der weniger begnadeten Sterblichen ausgewählt werden, jeden Augenblick eintreten kann.*

Ich selbst bin in einer durch biblische Prophetie stark geprägten Kultur aufgewachsen. Ich habe in der ständigen Angst gelebt, der Tag des Jüngsten Gerichts stehe unmittelbar bevor. Die „endzeitliche“ Auslegung der Bibel, wie sie mir beigebracht wurde, hatte unglaubliche Macht über mich – sie beeinflusste meine Zukunftsvorstellungen ebenso wie meine geopolitischen Auffassungen. Erst in meinen Vierzigern begann ich, diese prophetische Verständnisbasis zu hinterfragen. War sie denn nicht unmittelbar der Bibel – dem Wort Gottes – entnommen? Warum sollte ich sie in Frage stellen? Nun aber entdeckte ich, dass mein eschatologisches „Wissen“ (über die letzten Dinge) unmittelbar auf eine Methode der Bibelauslegung zurückging, die gemeinhin als Dispensationalismus bezeichnet wird.

Meine geistige Suche geriet zu einer dunklen Reise, aber letztlich musste ich eingestehen, dass das, was ich ohne Hinterfragen angenommen hatte, in fataler Weise falsch war. Ich entdeckte, dass diese Methode, die mein Leben in so enge Bahnen gelenkt und meine Wertvorstellungen und Überzeugungen geprägt hatte, in erster Linie aus dem Vereinigten Königreich stammte und insbesondere durch die Schriften und Lehren von *John Nelson Darby* (1800– 1882) bekannt geworden war.

Die Lehren Darbys breiteten sich in den 1870er-Jahren unter der Bezeichnung *Dispensationalismus* aus; gegen Ende des 19. Jahrhunderts hatten sich Prophetie-Konferenzen bereits zu einem Merkmal der protestantisch- fundamentalistischen Kirchen in Nordamerika entwickelt. Cyrus Ingerson (C.I.) Scofield (1843 – 1921) trat als führender Verfechter und Sprachrohr der dispensationalistischen Bewegung auf und veröffentlichte schließlich im Jahr 1909 seine *Scofield Reference Bible*. Diese Scofield-Bibel würden wir heute als Studienausgabe bezeichnen – eine Bibel, in der neben dem Bibeltext Kommentare dispensationalistischer Prägung abgedruckt sind. An manchen Stellen ließen sich solche Anmerkungen nur schwer vom Haupttext unterscheiden, so dass viele Leute, die diese Bibel benutzten, auch im Verlauf des 20. Jahrhunderts dispensationalistisches Gedankengut als Heilige Schrift verstanden.

Zu den praktischen Auswirkungen des Dispensationalismus in der christlichen Weltsicht zählt die Vorstellung, Jesus könne und werde erst dann in unsere Welt zurückkehren, wenn zuvor bestimmte Ereignisse eingetreten seien. Dispensationalistisches Gedankengut ist nicht nur in fundamentalistisch und evangelikal-christlichen Kirchenkreisen populär, die an die historische christliche Doktrin glauben, sondern findet auch viele Anhänger in – ihrem Selbstverständnis nach – christlichen Kultgemeinschaften.

Zwar gibt es verschiedene Erscheinungsformen dispensationalistischer Überzeugungen, doch die Sichtweise als solche ist auf gemeinsame Nenner zurückzuführen. So verzichtet der Dispensationalismus auf solide, bewährte und erprobte Prinzipien des Bibelverständnisses (siehe beispielsweise *How to Read the Bible for All Its Worth* von Gordon Fee und Douglas Stuart, Zondervan Publishing). Zudem basiert er auf übermäßig literalen Auslegungen prophetischer Passagen, so dass zuweilen Entstellungen und Manipulationen erforderlich werden, um solche Passagen mit dispensationalistischen Schlussfolgerungen stimmig zu machen. Durch derartiges „Zurechtstutzen“ der Bibel wird dann ein prophetischer „Heils-“ oder Zeitplan“ ausgewiesen. Die Romanfolge *Left Behind* [deutsche Übersetzung: *Finale. Die letzten Tage der Erde*] von Tim LaHaye, von den Koautoren als Fiktion bezeichnet, schildert dieses zusammengestückelte Endzeit-Szenarium. Nachstehend werden die Ereignisse „am Ende aller Zeiten“ aus dispensationalistischer Sicht pauschal zusammengefasst.

► Jesus wird wiederkommen, um Millionen Christen zu „entrücken“, die dann plötzlich vom Erdboden verschwinden. Sie sollen vom physischen Leid, das andere Menschen in der großen Trübsalszeit ertragen müssen, verschont bleiben.

► Unter der Führung des Antichristen mit der apokalyptischen Zahl 666 (Offb 13,18) und seiner falschen Propheten und Helfershelfer wird eine politisch-religiöse Machtkombination die Welt beherrschen. Die genauen Merkmale dieser Kombination nehmen im Lauf der Menschheitsgeschichte Gestalt an, wobei jede neue politische Realität, von der die Tageszeitungen berichten, letztlich unmissverständlich als „biblische Prophetie“ erkannt wird.

► Der Antichrist terrorisiert die Welt und bringt sie dazu, Satan anzubeten und sein Zeichen 666 auf der Hand oder der Stirn zu tragen (Offb 13,16–17).

► Der Antichrist begibt sich nach Jerusalem, nachdem er zuvor (zumindest den meisten Versionen klassisch-dispensationalistischen Gedankenguts zufolge) in Rom residiert hat. Der Dispensationalismus ist eine protestantisch-christliche Randerscheinung, die dem Antichrist Verbindungen und Beziehungen zu Rom zuschreibt. Der Antichrist baut einen Tempel auf oder bemächtigt sich eines kürzlich errichteten Gebäudes; zu dieser Zeit bricht die Hölle los. Naturkatastrophen, wie sie metaphorisch in der Offenbarung beschrieben werden, häufen sich.

► Während sich die Menschheitsgeschichte ihrem Ende nähert, findet im Tal des Berges Armageddon ein letzter großer Kampf statt, bei dem sich zwei riesige Mächte gegenüber stehen (Offb. 16,14.16).

► Jesus kehrt mit seinen Auserwählten, den „entrückten“ Heiligen, wieder (ein zweites „zweites Kommen“!) und besiegt die bei Armageddon streitenden Mächte der Erde: Das tausendjährige Reich Utopia beginnt.

Die Früchte des Dispensationalismus lassen darauf schließen, dass es sich bei dieser Lehre bestenfalls um eine Randerscheinung handelt. Viele evangelikale Christen wären überrascht und vielleicht sogar enttäuscht, wenn ihnen bewusst würde, dass das Christentum bereits rund 1800 Jahre vor der Verbreitung dispensationalistischen Gedankenguts existiert hat. Zudem werden die zentralen Kriterien des Dispensationalismus von zahlreichen autoritären und charismatischen Kultgruppen und Führungspersönlichkeiten anerkannt, weil sie ihnen willkommene Gelegenheiten zur Manipulation und Ausübung von Kontrolle bieten.

### **Der Dispensationalismus im 20. Jahrhundert – ein verwirrendes Blendwerk**

Und wie ist es um den Dispensationalismus im 20. Jahrhundert bestellt? Das ist eine tragische Geschichte mit gefälschten und fingierten Voraussagen, die allesamt auf denselben hoffnungslos zusammengebrochenen Grundlagen des Dispensationalismus beruhen. Keine dieser evangelikalischen Voraus-

sagen ist eingetreten – die wohl bekanntesten Fehlprognosen stammen von Hal Lindsey aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts (*The Late Great Planet Earth*) und den zeitgenössischen Veröffentlichungen von Tim LaHaye mit seiner Erfolgsserie *Finale. Die letzten Tage der Erde*.

LaHaye scheint aus den Fehlern seiner dispensationalistischen Vorväter gelernt zu haben, aber auch er reitet auf der populäreinträglichen Welle der Zukunftsdeutung im Namen Jesu. Der Autor distanziert sich insofern, als er fiktive Horrorgeschichten über das Schicksal derer schreibt, die nicht zu den Entrückten zählen (auch dies eine dispensationalistisch-kreative Innovation). Doch viele Leute, die LaHayes Romane lesen, sind nicht in der Lage, zwischen Fiktion und Nicht-Fiktion zu unterscheiden – mit der Folge, dass die Fiktion von LaHaye häufig als Wahrheit des Evangeliums missverstanden wird.

Eine einschlägige Organisation (*The Ontario Consultants on Religious Tolerance*, [www.religioustolerance.org](http://www.religioustolerance.org)) listet 64 gescheiterte Endzeit-Prognosen auf, die alle bis 1990 hätten eintreten sollen. Bei dieser umfassenden Liste wird folgende Einschränkung mitgeliefert: „Wir übernehmen keine Garantie dafür, dass die nachstehend aufgeführten Propheten diese Voraussagen tatsächlich gemacht haben. Wir haben ihre mutmaßlichen Voraussagen so dargestellt, wie sie im Web, in Zeitungen, Büchern usw. beschrieben werden. Wir verfügen nicht über die erforderlichen Ressourcen, um das ursprüngliche Quellenmaterial zu benutzen.“

Nun sind viele der aufgelisteten Dokumente hinreichend bekannt und enthalten vielerorts veröffentlichte Voraussagen; obgleich redaktionelle und erläuternde Kommentare seitens der Autoren, die solche Persönlichkeiten und Bewegungen nachhaltig unterstützen, ebenfalls in Hülle und Fülle vorliegen, sind auch die ursprünglichen Quellendokumente für derart bestürzende Missdeutungen im Allgemeinen zugänglich.

Sicher ist nicht der Dispensationalismus als solcher für den ganzen Unfug verantwortlich zu machen, doch immerhin stellen die nach stehend genannten unerfüllten Voraussagen nur eine kleine Auswahl von Prophezeiungen dar, die der einen oder anderen Variante dispensationalistischen Bibelverständnisses zuzuschreiben sind:

- ▶ William Miller war einer von vielen, die im 19. Jahrhundert vom „Jahrtausendfieber“ – einer Flut von Versuchen, die Wiederkunft Christi zeitlich zu bestimmen – ergriffen wurden. Er sagte voraus, Jesus würde im Jahr 1843 wiederkehren.
- ▶ Als sich Jesus nicht an Millers Voraussage hielt, berechnete Miller ein neues Datum: 1844. Als Jesus wieder nicht kam, setzte sich für dieses Ereignis die Bezeichnung „große Enttäuschung“ durch. Gewöhnlich wird damit die Geburtsstunde der Adventbewegung in Verbindung gebracht.
- ▶ Ellen G. White, Begründerin der Siebenten-Tags-Adventisten, traf viele Voraussagen über die „Ankunft“, die allesamt fehlschlügen. Ihre präziseste Angabe bezüglich der Wiederkunft Christi soll auf die Deutung einer Vision zurückgehen, die sie gehabt haben will. So behauptete sie auf einer Konferenz im Jahr 1856, einige der Anwesenden würden „die Wiederkunft Jesu“ noch selbst erleben.
- ▶ Die Zeugen Jehovas verlegten das Zweite Kommen Christi auf das Jahr 1914, ausgehend von einer dispensationalistisch verstandenen Auslegung des Buches Daniel. Als 1914 verstrichen war, wurde neu datiert – 1915, 1918, 1920, 1925, 1941, 1975 und 1994 waren weitere Terminvoraussagen, die sich nicht erfüllten.
- ▶ Herbert W. Armstrong sagte die Wiederkunft Christi für 1975 voraus. Seine gesamte Amtszeit hindurch verbreiteten er und seine Mitarbeiter Warnungen, Jesus könne schon „in den nächsten Jahren“ wiederkehren. Solche Warnungen wurden vor 30 bis 60 Jahren in dieser Zeitschrift vom damaligen Herausgeber abgedruckt.

► 1948 wurde der Staat Israel gegründet, was dispensationalistisch ausgerichtete Gläubige in aller Welt zu der Prognose veranlasste, dieses Ereignis sei mit Sicherheit der „Anfang vom Ende“. Wieder einmal ließen viele Dispensationalisten verlässliche und bewährte Methoden der Bibelauslegung außer Acht und entschieden, die Generation, auf die Jesus in Matthäus 24,34 Bezug nahm, habe 1948 begonnen.

► Im Jahr 1967 eroberte die israelische Armee ganz Jerusalem. Daraufhin glaubten viele Menschen, die Entrückung stünde kurz bevor – was nicht der Fall war, den Herausgebern und Autoren der Romanfolge *Finale. Die letzten Tage der Erde* jedoch insofern zugute kam, als sich auch eine Generation später noch gutes Geld mit endzeitlichen Prognosen verdienen ließ.

► 1978 sagte Chuck Smith, Pastor der *Calvary Chapel* im kalifornischen Costa Mesa, die Entrückung von Gläubigen für 1981 voraus. In seinem Buch *The Last Days are Here Again* (Baker Books) zitiert Richard Kyle die Aussage von Smith in dessen Buch *Future Survival* aus dem Jahr 1978: „... der Herr kommt zu seiner Kirche, bevor das Jahr 1981 zu Ende geht.“

► Pat Robertson sagte den Weltuntergang für 1982 voraus.

► Hal Lindsey prognostizierte, die Entrückung würde 1988 stattfinden.

► 1988 verkaufte Edgar Whienaut 4 Millionen Exemplare seines Buches *88 Reasons Why the Rapture will Occur in 1988*.

Hier sei nur so viel gesagt, dass die obige Aufzählung lediglich eine kleine Auswahl dispensationalistisch ausgerichteter Fehlprognosen ist. So bleiben viele zeitgenössische Sensationsmacher ungenannt, die derzeit mit ihren dreisten Behauptungen Schlagzeilen machen – ganz zu schweigen von dem Geld, das sie Leuten aus der Tasche ziehen, die letztlich ihren Prognosen Glauben schenken.

Jede Glaubensvorstellung ist mit praktischen Auswirkungen und Konsequenzen verbunden; der Dispensationalismus ist ein Beispiel erster Güte. So waren viele Menschen vor rund acht Jahren überzeugt, sie würden im Jahr 2000 ein weltweites, durch Probleme bei der Computer-Umstellung ausgelöstes Debakel erleben, das sehr wohl zur Ausrottung der Menschheit auf dem Planeten Erde führen könne. Y2K geriet zur „großen Enttäuschung“ unserer Generation (die ursprüngliche „große Enttäuschung“ beschrieb die Nachwirkungen, die William Millers fehlgeschlagene Prophezeiung von der Wiederkunft Jesu Christi hatte). Y2K wurde dogmatisch und überzeugend von vielen anerkannten Kirchen und elektronischen Kanzeln gepredigt und zehrte an Energie und Konzentration vieler gläubiger Christen. Anstelle einer High-Tech-Katastrophe war die Unterwanderung des Glaubens die Folge. Fanatisch vertretene Y2K-Lehren veranlassten viele Leute, ihr Eigentum zu veräußern, Brunnen anzulegen und gefriergetrocknete Lebensmittel zu horten, um die bevorstehende Katastrophe zu überleben. Vorstellungen zeitigen Konsequenzen.

Dass Y2K nicht eintrat, löste eine manipulative Hype aus, die viele Menschen vom Glauben abfallen ließ (siehe Artikel „Y2K – High Tech Apocalypse“ in *Plain Truth*, Ausgabe vom Mai-Juni 1999). Ich selbst, der ich viele dieser in unerfüllten Voraussagen mündenden Grundsätze und Prinzipien vertreten und gepredigt habe, kam zu der demütigenden Schlussfolgerung, dass der Dispensationalismus mich – wie auch unzählige Millionen anderer Leute – auf einen theologischen Holzweg geführt hatte. Meine Nachforschungen und Studien veranlassten mich schließlich, ein Buch mit dem Titel *Revelation Revolution* zu veröffentlichen, aber mein Interesse an Jahrtausend-Verrücktheit, Jahrtausend-Voraussagesucht und Jahrtausend-Prophetiewahn ist geblieben, denn meiner Ansicht nach ist es unerlässlich, dass Christen darauf aufmerksam gemacht werden, welchen Schaden der Dispensationalismus anrichten kann. Zu den wichtigsten dispensationalistischen Gefährdungen zählen:

- ▶ Unangemessene Betonung zukünftiger Ereignisse – zumindest Ablenkung von der zentralen Botschaft des Evangeliums.
- ▶ Addiktives Potenzial – Gefährdung der Anhänger, prophetiesüchtig zu werden und ständig nach dem nächsten „Hochgefühl“ Ausschau zu halten, das ihnen durch esoterische Spekulationen und Prognosen vermittelt wird.
- ▶ Verunsicherung gläubiger Menschen – mit der möglichen Folge, dass sie vom Glauben abfallen. Für nicht erfüllte Voraussagen wird Gott verantwortlich gemacht, nicht aber die unzulängliche menschliche Methode der Bibelauslegung.
- ▶ Appell an leibliche Interessen – Zusicherung, der eigenen Person und Familie blieben die physischen Drangsale erspart, die glücklosere Ungläubige (und Gläubige, die nichts von kryptischen, dispensationalistisch-prophetischen Einsichten halten) zu erleiden haben.
- ▶ Unehrliches und dysfunktionales Vorgehen – Wiederholung und Weitergabe derselben alten Fehler dispensationalistischen Ursprungs von Generation zu Generation.
- ▶ Unqualifizierte und nicht hinterfragte Verbreitung der Lehre, christliche Gläubige würden entrückt, bevor die übrige Welt jämmerlich zugrunde gehe – Darstellung von Drangsalen und bevorstehenden schrecklichen Qualen in erster Linie aus nordamerikanischer und europäischer Sicht. Mit anderen Worten: Der Dispensationalismus lockt mit der Verheißung, nordamerikanische und europäische Christen blieben von den biblischen Drangsalen verschont und würden von den Qualen entrückt, die andere zu leiden haben. In dieser ganz offensichtlich manipulativen Angstreligion bleibt die biblische Lehre über erlösendes Leiden vollkommen unberücksichtigt: Christen sind aufgerufen, ihr Kreuz anzunehmen und dem Herrn zu folgen.
- ▶ Verbreitung einer nationalistischen und egozentrischen Sicht der Bibel – seitens nordamerikanischer Dispensationalisten. Nicht-Anerkennung der Drangsale, die ein großer Teil der Welt im 20. Jahrhundert erlitt. Die Verbreitung solcher Lehren bedeutet implizit, dass die biblische Trübsalszeit erst dann beginnt, wenn nordamerikanische und europäische Christen betroffen sind.

### **Christlicher Zionismus**

*Zionismus: Eine politische Philosophie, die ursprünglich die Rückkehr der Juden in den jetzigen Staat Israel unterstützte – auf der Basis alttestamentlicher Passagen, in denen das Heilige Land als „Heimstätte“ der Juden bezeichnet wird. Die Bewegung fordert darüber hinaus auch jüdische Hoheitsrechte in dem zuvor als Palästina bekannten Land.*

*Christlicher Zionismus: Die politischen Auswirkungen theologischer Glaubensansichten. Die Unterstützung des Zionismus von christlicher Seite basiert auf unangemessen wörtlicher und zukunftsbezogener Auslegung alttestamentlicher Prophezeiungen (insbesondere von Hesekiel und Daniel) sowie der Offenbarung im Neuen Testament. Diese Methode der Bibelauslegung, die Christen dazu veranlassen kann, unqualifiziert für den souveränen Staat Israel einzutreten, wird gemeinhin als Dispensationalismus bezeichnet.*

Sollten Sie oder Ihre Lieben jemals der Täuschung unterliegen, in der Bibel würden Nationen und politische Führungspersonlichkeiten „benannt“, wird Ihnen die Lektüre des nachstehend vorgestellten Buches dabei helfen, Ihre Gedanken wieder zu ordnen.

Die mächtige Bewegung des Dispensationalismus wurde im Vereinigten Königreich von Darby ins Leben gerufen und verbreitet – mit Konsequenzen, die sich auf die britische Außenpolitik und die politische Philosophie des 19. und frühen 20. Jahrhunderts ausgewirkt haben. Da ist es nur rechtens, wenn

der Engländer Sizer den Nordamerikanern behilflich ist, aus den Wirren des Dispensationalismus wieder herauszufinden.

*Stephen Sizer* ist Pfarrer von Christ Church (Virginia Water, in der englischen Grafschaft Surrey) und Vorsitzender der *International Bible Society* (UK). In seinem Buch *Christian Zionism* (bei amazon.de) geht Sizer der Frage nach, wie der christliche Zionismus, den wir heute vielfach als rücksichtslose, bedingungslose und unqualifizierte Solidarität mit dem Staat Israel kennen, eigentlich entstanden ist. Dabei berichtet er von den Anfängen dieser virulenten Bewegung im Vereinigten Königreich bis hin zu ihrem erfolgreichen Export nach Nordamerika, wo sie heute starken Zulauf hat.

Wenn Sie *Christian Zionism* lesen, werden Sie besser verstehen, in welcher Weise sich sowohl politische als auch religiöse Funktionsträger die Ängste konservativer Christen zu Nutze machen – oder, besser gesagt, wie das giftige, berauschende Gebräu des Dispensationalismus sowohl Kirche als auch Staat infiltriert und zerrüttet. Dieses Buch ist eine Pflichtlektüre für nordamerikanische Leser: Wenn Ihnen mein Buch *Revelation Revolution* zugesagt hat, sollte *Christian Zionism* ganz oben auf Ihrer Leseliste stehen. □